Liebe Leser, liebe Leserinnen, [...]

Autor(en): **Andermatt-Guex, Liselotte**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **83 (1993)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

Eben durfte ich einen Blick werfen in das Programm der Jahresversammlung 1993. Mir fällt es schwer, mich für eine der vorgesehenen Exkursionen zu entscheiden: Visperterminen oder Grimentz, Salgesch, Plan-Cerisier oder Saint-Pierre-de-Clages. Neben dem Weinbau kommen auch die ländlichen Bauwerke und lokale Museen zum Zug. Ausgewiesene Kenner und Kennerinnen werden die Führungen übernehmen. Es wird ihnen nicht schwer fallen, in uns Begeisterung für ihr Thema zu wecken – oder soll ich sagen «zu entflammen»?
Damit wäre der Übergang geschaffen zu meinem nächsten Thema: Die Interessengemeinschaft Museumspädagogik Schweiz hat unter dem Titel «Feuer und Flamme» im Juni eine Aktion ins Leben gerufen. Noch bis zur Weihnacht führen grosse und kleinere Museen Projekte durch zum Thema Feuer und Licht. Sie wollen damit zeigen, dass Museen in den letzten Jahren Medien geworden sind, die nicht nur sammeln und bewahren, sondern auch Wissen unterhaltend vermitteln wollen. Schauen Sie doch nach, wie Ihr Regionalmuseum diese Aufgabe löst!
Das Bundesamt für Statistik in Bern publizierte im Juni die neuesten Daten über die Museen der Schweiz. Von der Statistik werden sieben Museumstypen unterschieden: 1. Kunstmuseen, 2. Museen für Archäologie und Geschichte, 3. Museen für Naturkunde und Naturgeschichte, 4. Museen für Wissenschaft, Technik und Kommunikation, 5. Museen für Völkerkunde und Anthropologie, 6. spezialisierte Museen und 7. sogenannte regionale Museen. Die Zahl der Museen hat sich seit 1950 vervierfacht, es gibt in der Schweiz rund 700 der Öffentlichkeit zugängliche Sammlungen, oder anders formuliert: ein Museum auf 10 000 Einwohner. Am meisten Museen stehen im Kanton Zürich, aber der Kanton Graubünden hat am meisten pro Einwohner. Interessant scheint mir, dass 59% der Museen auf dem Dorf zu finden sind und weitere 15% in Kleinstädten. Das heisst, 74% der Museen stehen in Ortschaften mit weniger als 20 000 Einwohnern.
Vielleicht fragen Sie sich, ob es für so viele Museen auch Interessenten gibt? Nun, es sollen jährlich etwa 9 Millionen Besucher sein. Wir wissen alle, dass dieser Besucherstrom sehr ungleich in die verschiedenen Institutionen strömt. Mir gefällt es, wenn ich in einem Regionalmuseum der einzige Gast bin oder doch in einer nur kleinen Gruppe. Man kann dann mit der Betreuerin oder dem Betreuer ins Gespräch kommen, und das ist, wie ich inzwischen weiss, für beide Seiten interessant.

Dieses Heft ist ganz der kommenden Generalversammlung gewidmet, und dazu gehören auch die beiden Nachrufe. Auch wer die beiden Mitglieder unserer Gesellschaft nicht gekannt hat, könnte angeregt werden, sich in die hinterlassenen Werke zu vertiefen.

Liselotte Andermatt-Guex